

# Inhalt

<b>Christian Schrapper</b> <b>Dieter Sengling</b>	<b>Verstehen und Erkennen</b> <b>Über Menschenwürde und die Parteilichkeit</b> <b>pädagogischer Praxis</b> ..... 13
	<b>I. Kapitel: Die Bewohner</b>
	<b>Schwachsinig, Verwahrlost, Behindert</b> <b>Lebensbilder und Diagnosen</b> ..... 21
	Gestern... ..... 21
	... und heute ..... 22
	Ein Leben lang im Heim: Die Akte Dieter S. 22 ● „... müssen wir einen schweren Schwachsinn annehmen“: Die Akte Manfred L. 27
<b>Claudia Heckes</b>	<b>Der Fall Rosalinde K.</b> <b>Traditionen des gesellschaftlichen Umgangs mit Be-</b> <b>hinderten und anderen Normabweichenden</b> ..... 35
	Ausgrenzung und Kasernierung ..... 45
	Erziehung und Bildung ..... 48
	„Gute Bürger bilden“ 50 ● „Den Schwachsinnigen heilen heißt ihn erwerbsfähig und sozial brauchbar zu machen“ 51
	Disziplinierung mit medizinischen Mitteln ..... 53
	<b>II. Kapitel: Die Anstalt</b>
<b>Martina Schrapper</b>	<b>„... 100 Anfragen zum Theil dringlichster Art ...“</b> <b>Die Gründer der „Idioten-Anstalt“ Kalmenhof in</b> <b>Idstein</b> ..... 61
	Die Situation der Schwachsinnigenfürsorge im Rhein- Main-Gebiet vor Gründung des Kalmenhofes ..... 62
	Zur Situation Frankfurts in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ..... 63
	Lohnarbeit und Familie: der Verlust traditioneller Ver- sorgungsleistung ..... 64
	„Conferenz für Idiotenheilpflege“ ..... 65
	Die Gründer: Juden und Christen, Unternehmer und Beamte ..... 68

**Soziale Aktivität als wirtschaftliches Unternehmen:  
Rationalität und Effektivität als Arbeitsprämissen ..... 72**

Zum Beispiel Hallgarten: einer der ersten Sozial„manager“ der freien Wohlfahrtspflege 72 ● Zum Beispiel Karl Flesch: Sozialpolitik als öffentliche Verantwortung 73

**Zusammenarbeit der Bürger: liberal und überkonfessionell ..... 77**

Zum Beispiel Rudolph Ehlers: ein moderner Protestant 75 ● Zum Beispiel Karl Flesch und Charles Hallgarten: assimilierte Juden 76 ● Eine moderne Gründung: wirtschaftlich und überkonfessionell 77

## **Martin Wißkirchen**

**Idiotenanstalt – Heilerziehungsanstalt – Lazarett  
Die Entwicklung des Kalmenhofs 1888–1945 ..... 79**

Von der Planung bis zur Eröffnung der Anstalt ..... 80

Die Eröffnung der Anstalt ..... 81

Aufbauleistungen in Privatinitiative – die äußere Entwicklung der Anstalt 83 ● „Mit der geistigen geht die manuelle Bildung parallel“ – die innere Entwicklung des Kalmenhofs 96 ● Die Schule 96 ● Pädagogisch-didaktischer Aufbau 96 ● Didaktisch-methodische Grundsätze der schulischen Bildung 99 ● Anforderungen an das Lehrpersonal 101 ● Auseinandersetzungen zwischen Leitung und pädagogischem Personal 102 ● Die Berufsausbildung 104

**Der Kalmenhof während des Ersten Weltkriegs ..... 106**

„Die Inflationsschlacht hat ein Trümmerfeld ungeheurer Verluste zurückgelassen“ – Wiederaufbau in der Weimarer Republik ..... 108

„Heilerziehungsanstalt Kalmenhof“ ..... 110

Heilpädagogik in den zwanziger Jahren ..... 113

Der Weg in den Nationalsozialismus ..... 114

Wirtschaftliche und personelle Veränderungen 120 ● Ausbildung trotz finanzieller Einsparungen 121

**1939 – Der Anfang vom Ende der Heilerziehungsanstalt 122**

Fazit ..... 125

## **Daniela Bakos**

**Vom Auffanglager zum „Jugendheim besonderer Art“ – Der Kalmenhof 1945-1968 ..... 127**

Der Kalmenhof in der „Stunde Null“:  
Lazarett und Flüchtlingslager (1945-1948) ..... 127

Versorgungskrise und Improvisation 129

	Wiederaufbau im Wirtschaftswunder? Gesellschaftliche Ansprüche und ökonomische Zwänge (1949-1958) .....	134
	Strukturelle Neuorganisation im Kalmenhof – die Übernahme durch den Bezirkskommunalverband 134 ● Finanzierung durch Überbelegung – Wiederaufbau unter dem Primat der Ökonomie 138 ● „Reeducation“ und Erziehungswirklichkeit 141 ● Die Ära Ilge – Diktatur im Kalmenhof 149 ● „Mit Humanität ist hier nicht viel zu erreichen“ 155 ● Die Werkstätten als „berufsfördernde Einrichtungen“ 158	
	„Zurück zu normalen Verhältnissen“ – Der pädagogische Ausbau durch Differenzierung und eine „neue“ Gesamtkonzeption (1959-1968) .....	162
	Die Ausgliederung des Landesaufnahmeheims 164 ● Auflockerung und Differenzierung 168 ● Durch eine neue Gesamtkonzeption zur endgültigen Zweckbestimmung: vom Auffanglager zum „Jugendheim besonderer Art“ 169 ● Umbau 172 ● Beschäftigung statt Berufsqualifikation – von der Ausbildung zu „beschützenden Werkstätten“ 173 ● „An eine Heilerziehungsarbeit kann nicht gedacht werden“ 175	
<b>Claudia Heckes</b>	<b>Von der Heimschule zur öffentlichen Sonderschule</b>	
<b>Christian Schrapper</b>	<b>– Entwicklung und Verselbständigung der Kalmenhofschule seit 1945 .....</b>	<b>181</b>
	Der erste Schritt: Die Schule bekommt einen eigenen Leiter .....	182
	Differenzierung, Umstrukturierung, Höherqualifizierung .....	186
	Der letzte Schritt: Die Aufnahme Externer Schüler .....	188
<b>Christian Schrapper</b>	<b>Vom Heilerziehungsheim zum Sozialpädagogischen Zentrum – Der Kalmenhof seit 1968 .....</b>	<b>193</b>
	„Hier werden die Kinder systematisch zu seelischen Krüppeln gemacht“: Der Kalmenhof und die Aktionen der „Heimkampagne“ in Hessen .....	194
	Eine dramatische Woche 195 ● „Es gelang nicht, die erhobenen Vorwürfe voll zu entkräften“ 197 ● Von der Randgruppenagitation zur Sozialreform: Die „Heimkampagnen“ in Hessen 198 ● „Keine Blumen für Alfred Göschl...“ 202 ● „Der Fall Gertrud Zovkic“ 206	

Pädagogisch, rationell und überschaubar: Leitideen und Konzepte für die Reform einer Anstalt ..... 208

Das doppelgesichtige Team: Ventil für unterdrückte Beteiligungsansprüche und Vision einer gleichberechtigten Zukunft 209 ● Der Vorrang der Pädagogik: ein alter Traum soll endlich in Erfüllung gehen 211 ● Teile und beherrsche: Nur überschaubare Einheiten sind fachlich und wirtschaftlich sinnvoll zu gestalten – Das Konzept der Dezentralisierung einer Großanstalt in funktionstüchtige Einheiten 214

Eine Reform wird gemacht: der mühevollte Weg von der Heilerziehungsanstalt zum Sozialpädagogischen Zentrum ..... 215

Das Konzept der Dezentralisierung: „sinnvollere Pädagogik in überschaubaren Einheiten“ und „Versorgung durch zentrale Dienstleistungsbetriebe“ 220 ● Die Opfer der Reform: Alle nicht mehr schulisch Bildbaren sollen aus dem Kalmenhof verlegt werden 221 ● Formen einer effektiven Zusammenarbeit entwickeln: der Auftrag an den Koordinator 223 ● Die Verwaltung im Kalmenhof wird selbständig 224 ● „... eine strapaziöse Prozedur“: Der Verlauf der Dezentralisierung 225

Von der Heilerziehung zur Sozialpädagogik – oder: das wachsende Interesse am Alltag der Bewohner ..... 228

### III. Kapitel: Das Erbe

**Ulrike Thöne**

**Rassenanthropologie und Rassenhygiene  
Der Sozialdarwinismus vor 1933 ..... 233**

Natürliche Auslese und der „Kampf ums Dasein“ 233 ● Sozialdarwinistische Rassenanthropologie: „Aufordnung“ der Welt 234 ● Rassenhygiene: Gesunderhaltung und „Aufartung“ der arischen Rasse 236 ● Eugenische Maßnahmen: Gesellschaftliche Steuerung der Erbvorgänge 237 ● Der Aufschwung der Rassenhygiene nach dem 1. Weltkrieg 238 ● Biologische Machbarkeit des Menschen – Produktion eines gesunden und nützlichen Volkes 239 ● Die Tötung „lebensunwerten“ Lebens 242 ● Zur politischen Funktion sozialdarwinistischer Konzepte 243

**Carola Kuhlmann**

**Sozialer Rassismus als „Endlösung“ der Sozialen Frage – Zur nationalsozialistischen Wohlfahrts- und Jugendpolitik ..... 245**

**Wohlfahrtspflege und Bevölkerungspolitik ..... 245**

Überforderung der Wohlfahrtspflege in der Krise 1929-1933 245 ● Die „Arisierung“ der Wohlfahrtspflege 247 ● Bevölkerungspolitik als „Lösung“ der sozialen Frage 249 ● Pronatalistische Maßnahmen: Ehestandsdarlehen, Hilfen für uneheliche Mütter, Mutterverdienstkreuze 251 ● Antinatalistische Maßnahmen: Zwangssterilisierungen und Zwangsabtreibungen 254

Ausgrenzung der Unerziehbaren und Schwachsinnigen aus der Jugendfürsorge ..... 258

Sozialer Rassismus in der Jugendhilfe 258 ● Die präventive und zuwendende Jugendhilfe 260 ● Die „Unerziehbaren“ und die „Jugendschutzlager“ 262 ● Ausgliederung der Schwachsinnigen aus der Fürsorgeerziehung 264 ● Sichten und Aussondern: Beobachtungsheim in Idstein 266 ● „Zehn Millionen Kinder“ 266

Andrea Berger  
Thomas Oelschläger

„Ich habe sie eines natürlichen Todes sterben lassen“  
Das Krankenhaus im Kalmenhof und die Praxis der  
nationalsozialistischen Vernichtungsprogramme .... 269

Zur politischen Einordnung des Kalmenhofs von 1933 bis 1945 272 ● Zur Entwicklung des Krankenhauses nach der Machtergreifung 273

Die erste Phase der nationalsozialistischen Vernichtungspraxis – Die Zwangssterilisationen „Minderwertiger“ im Kalmenhof ..... 274

Von der „Idee der Bildbarkeit“ zum „Dienst an der Rasse“ 288 ● Zur Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (GzVeN) 290 ● Das Ausmaß der Zwangssterilisationen im Kalmenhof 292

Vorbedingungen und Vorbereitungen zur Tötung „lebensunwerten Lebens“ ..... 293

Die Überbelegung der hessen-nassauischen Heil- und Pflegeanstalten 293 ● Die Tötungsadministration 296

Die zweite Phase der nationalsozialistischen Vernichtungspraxis: Die Tötung „lebensunwerten Lebens“ bis 1941 ..... 299

Die Tötungsanstalt Hadamar 302 ● Der Kalmenhof als Zwischenstation 303 ● Der angebliche „Euthanasiestop“ und die Realität im Kalmenhof 309

Die dritte Phase nationalsozialistischer Vernichtungspraxis: Die Tötung „lebensunwerten“ Lebens nach 1941 310

Die Einrichtung der „Kinderfachabteilung“ 310 ● Wie lebendig begraben – Zur Situation auf der „Kinderfachabteilung“ 315 ● Die Art der Tötung auf der „Kinderfachabteilung“ 320 ● Die Abwesenheit der Ärztin Weber – nur ein Kind stirbt! 322 ● Der Beginn der Tätigkeit des Dr. Wesse auf der „Kinderfachabteilung“ 325 ● Die Beerdigungen auf dem Anstaltsacker im Kalmenhof 327 ● Widerstand im Kalmenhof 330

Die letzte Phase nationalsozialistischer Vernichtungspraxis – „Wilde Euthanasie“ und die Tötung der „Mitwisser“ ..... 332

## **Ekkehard Maafß**

**Verschweigen – Vergessen – Erinnern  
Vergangenheitsbewältigung in Idstein** ..... 337

Der „Kalmenhof-Prozeß“ und die öffentlichen Reaktionen in Idstein ..... 337

Die Entwicklung bis zum Beginn des „Kalmenhof-Prozesses“ am 20. Januar 1947 337 ● Der „Kalmenhof-Prozeß“ 339 ● Ein „unbegreiflich hartes Urteil“ – der Einsatz in Idstein für die frühere Ärztin des Kalmenhofes 343 ● „... immer einen korrekten und sauberen Lebenswandel geführt ...“ – der Einsatz in Idstein für den ehemaligen stellvertretenden Direktor des Kalmenhofes 345

Verschweigen führt zum Vergessen ..... 349

Die NS-Verbrechen im Kalmenhof werden wieder Gegenstand der öffentlichen Diskussion ..... 352

## **Anhang**

Anmerkungen ..... 359

Quellen ..... 375

Literatur ..... 376